Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die orientalische Frage ist eine so außerordentlich schwierige, daß nun schon seit sechs Monaten Russen und Türken sich darüber vergeblich — die Köpfe zerbrechen.

Neuester französischer Pilgergesang.

Dreifältig ist des Papstes Kron',
Zwiefältig Volk und Mac Mahon,
Einfältig sind wir selber.
O Gott, hilf Papst und Mac Mahon,
Gib reiche Ernt' und guten Lohn
Und Küh' genug! Die Kälber,
Die machen wir dann selber.

Die russischen Soldaten bedecken sich mit Ehre. Meist ist es indessen die letzte Ehre, welche ihnen zu Theil wird.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und bewundere die Hautefinance,
Die für die Defizite
Nun sucht die rechte Balance.

Nur will mir nicht zu Kopfe,
Daß man ohn' jede Acht
Ueber alle diese Geschichten
Solch' großen Lärmen macht.

Das sollte ruhig gehen,
Daß nicht der Wunsch sich regt:
Es werde alles And're
Auch auf — die Waage gelegt.

Ehrenerklärung.

Nun wissen wir, warum der Düret so auf's Erben ist wie der Teufel auf die Advokaten. Er stützt sich offenbar auf die Bibel, denn der Psalmausdruck heißt: „Das Loos ist mir gefallen in's Liebliche; mir ist ein schönes Erbtheil geworden." Aber noch viel tiefer wurzelt seine Ehrenrettung in der Etymologie des Wortes Clerus; dieses Wort, wie das griechische κλῆρος, heißt eigentlich Loos, Erbe. Herder sagt: Clerus heißt ein durch das Loos oder Erbschaft gewonnener Antheil. Die Kleriker sind also zum Erben geboren. Schon der „göthliche" Dichter scheint in seinem Sänger jedenfalls den Kanzler Duret gemeint zu haben, wenn er den Harfner sagen läßt in Bezug auf die goldene Kette: Gib sie dem Kanzler den Du hast und laß ihn noch die goldene Last zu andern Lasten tragen.

An den ? Großen Rath.

Der Große Rath, der Große Rath,
Er ist beisamm' zu frischer That,
Er „sitzet" taglang für den Staat,
Geht Abends auf den Tugendpfad
Und wo man Wein und Bier sonst hat.
Doch weil er jüngst zusammentrat,
So wäre es doch wirklich schad',
Wenn er nicht streu' in großer Gnad'
In's Land hinaus der Weisheit Saat.
D'rum frag' ich ihn als Demokrat
— Die Frage ist zwar etwas fad —:
Was kostet unter Brüdern g'rad
Dem Lande wohl ein — **guter Rath**?

Leidgenössisches.

Um das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen, sollen die Zolltarife erhöht werden, d. h. die Herren Bundesväter beabsichtigen aus Sündern zeitwillig Zöllner zu werden.

Der „Grütlianer" macht den Vorschlag, die theuren schweizerischen Gesandtschaften im Auslande abzuschaffen. Das Blatt scheint zu vergessen, daß es rein unmöglich ist, ohne die Diplomaten mit irgend einem Lande in Händel zu gerathen.

Theobald Ziegler.

Es sind gar Viele, die mit Undank zahlten
Asyl und Schutz, womit man sie gedeckt.
Ihr Maul, das jetzt der Fürsten Stiefel leckt,
Verzog sich einst zum Fürstenfraß in Falten.

Die Zungen, die im Schweizerland einst prahlten,
Und denen Speis und Trank hier wohl geschmeckt,
Sie werden zum Verrath herausgereckt
Und zur Verläumdung in den Zeitungsspalten.

Die Viper, so die Schweizerkuh gesogen
Und an der süßen Milch sich einst ergötzt,
Sie hat den Giftzahn ihr jetzt angesetzt,
Den Giftzahn undankbarer Demagogen.

Vielleicht winkt seinem Knopfloch jetzt ein Orden,
Nachdem von hier aus er in Wort und Schrift
Die Monarchie verhöhnt mit Gall' und Gift.
Der böse Saulus ist zum Paul geworden.

Bürger. Ich begreife wirklich nicht, Herr Kantonsrath, wie sie für Beibehaltung der Taggelder stimmen konnten. Jetzt sitzen Sie schon drei Jahre im Rathe und haben noch nicht ein einziges Mal den Mund aufgethan.

Kantonsrath. Wa — Was! Jetzt kommen Sie mir nicht so; ich kenne meine Pflicht so gut wie Sie und wenn Sie mehr in unsere Sitzungen kommen würden, dächten Sie anders von mir. Gerade heute z. B. habe ich rechtzeitig das Wort ergriffen unter dem lebhaften Beifall des ganzen Saales.

Bürger. So, und das war?

Kantonsrath Der Herr Präsident gab eine Belehrung, mußte plötzlich niesen und fragte, wer das Wort verlange. Todtenstille im Saale; da rief ich plötzlich mit bewundernswerther Geistesgegenwar: Zur Xundheit!

Hr. Fensi. Ja, aber das ischt iz au wieder emal e Sitzig gsy i eusem Kantonsrath; es thuet eim würkli schier de Buuse abdrucke.

Fr. Stadtrichter. Aber bitti, wäge was au?

Hr. Fensi Hä, lueged Sie, da hät eine der Antrag bracht, mer soll künftig uf's Taggeld verzichte, wie's au ganz i dr Ornig ischt; denn dem liebe Vaterland dienet mer ja nüd für Geld, das mues e so en g'wüsse Seeledrang sy, suust isch nüüd.

Fr. Stadtrichter Und do, was händ die Herre b'schlosse?

Hr. Fensi Was händ's b'schlosse? Sie händ b'schlosse, sie wellid ihres Taggeld b'halte, de Staat chön's ja scho zahle. Das ischt ja grüseli.

Fr. Stadtrichter Pah, das findi iez bigoppli nüd emal; sie werded denkt ha, ohni Taggeld seigid sie ja für de Staat gar nüüd werth.

Briefkasten der Redaktion.

B. i. Bl. Der Betreffende hat bereits in letzter Nummer seine Abfertigung gefunden und wird wohl damit zufrieden gewesen sein, auch wenn sein Portrait fehlte. Die ganze Erbärmlichkeit ist zwar kaum des Aufhebens werth; aber daß man aufmerksam solche Dinge verfolgt, ist nicht mehr als am Platze, da sie nachgerade den Anschein eines systematischen Vorgehens gewinnen. Im Uebrigen gilt bange machen auch hier nicht. — g Das erstere soll Ihnen zu Theil werden, das zweite bei bedeutenderen Arbeiten; die dritte Frage beantwortet sich mit 8. — E. E. i. B. In dieser Annonce scheint doch mehr eine Auslassung des Setzers, als ein Redaktionsfehler das Lächerliche verschuldet zu haben. — Cib. Denken Sie des „Nebelspalters" zur Erholung. Gruß. — L. F. Solche Dinge gibt es die Masse, namentlich in Telegrammen; so lasen wir dieser Tage in der „N. Z. Z." folgendes: „Wien. Der oberste Gerichtshof hat die wegen Gattenmordes eingelegte Kassationsbeschwerde Tourville's abgewiesen", und im letzten Kantonsrath verstieg sich sogar ein Erziehungsrath zu folgender schönen Phrase: „Es kommt eben oft vor, daß Väter die Zeit überwarten, wo sie noch ein Testament errichten; d. h. sie sterben vorher". — Unleserlicher. Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. Gruß. — N. N. Es ist uns absolut unmöglich Ihre Verse schön zu finden; wir haben sie sogar photographiren lassen, damit ihnen etwas geschmeichelt werde, allein auch dieß half nichts. — Staar. „Reiß' aus dem Herzen Deinen Groll!" Das war das einzige Mittel um noch rechtzeitig zu kommen, und daß es so in die Brüche ging, ist ein häßliches Spiel des Zufalls. Stets zu Diensten. Herzlichen Gruß und Dank. — Peter. Dank. — X. X. Nicht zu verwenden. — ? . . ? Ein längst schon überwundener Standpunkt. — S. Sehr garstig. — R. H. i. S. Vielleicht in fünfzig Jahren, jetzt noch zu winzig. — P. i. M. Ein sehr gelungenes Relief von Thiers ist von Bildhauer Nowack, der bekanntlich auch von Herzog und Dufour gleich hübsche Reliefbüsten lieferte, zu billigem Preise zu beziehen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.